Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

www.kirchenkreis-muenchen.de

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Kirchenkreis München und Oberbayern

Katharina-von-Bora-Straße 7-13 | 80 333 München

Telefon: 089/5595– 360
E-Mail: regionalbischof.muenchen@elkb.de

Predigt beim Festgottesdienst 50 Jahre Passionskirche

Regionalbischof Christian Kopp

11. Oktober 2020 um 10.00 Uhr in München

Predigt über Philipper 4,4-7

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und der Friede Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Passionen, liebe Festgemeinde, faszinieren mich. Leidenschaften interessieren mich. Ich liebe es, wenn Menschen eine Passion haben und leben. Davon erzählen, ganz lebendig. Oder Du merkst es einfach bei den Durchführungen. Ich kenne das bei mir selber aus dem Sport – früher in der Jugend immer der erste am Lift und mit der letzten Bergfahrt noch einmal hinauf – um halb fünf dann Talabfahrt. Oder auf dem Fahrrad oder beim Joggen – wenn du im richtigen Rhythmus unterwegs bist und es dann wie so ein Fliegen, wie ein Flow wird. Toll. Oder ein Ballett, das voller Leidenschaft getanzt wird – und Du bist ganz dabei, manchmal mit Tränen in den Augen vor Rührung.

50 Jahre Passionskirche Obersendling. Da feiere ich von Herzen gerne mit und freue mich riesig über Sie und über die Einladung. Und gratuliere allen Gemeindegliedern, allen Ehren- und Hauptamtlichen, allen Ober-, Mittersendlingern und Thalkirchnern zu diesem Ort. Der Name dieser Kirche ist damals für die erste Notkirche direkt nach dem 2. Weltkrieg gewählt worden, um die Nachwelt zu mahnen – um die Obersendlinger, Mittersendlinger, Thalkirchener daran zu erinnern - vergesst niemals das Leid, das Krieg und Streit in die Welt tragen. Denkt daran! Es gibt bis zum heutigen Tag Menschen, die leiden – und die Trost und Unterstützung brauchen. Ein zweiter Grund ist sicher gewesen, welchen Namen es noch nicht gab in der großen Stadt für eine evangelische Kirche. Denn schon in die Notkirche wurde in einen Balken das Predigtmotto meiner Predigt hineingeschnitzt - Freut euch – und abermals sage ich euch, freut euch. Das ist das Motto der Passionskirche. Das ist Eure Passion. Sich freuen. Wie schön. Macht das ausgiebig! Das Leben ist schön.

Leidenschaft für die Sache Jesu. Verrücktes Zeug machen wie Jesus zu seiner Zeit die Einschätzungen und Urteile verrückt hat. Ich glaube Ihr hier in der Passionskirche macht auch solches Zeug zu Eurer Zeit. Einen phänologischen Garten anlegen – so lese ich es - in einem völlig verwilderten Stück Eures Gartens hier. Ich habe das Wort noch nie gehört. Euch geht es um ein Statement hier in der Stadt, zusammen mit der Schule, mit den Menschen. Umweltarbeit als neuer und alter Schwerpunkt der Gemeindearbeit. Auch im Garten am Glockenturm mitten hier in der Stadt. Ausprobieren und viele Menschen mit auf den Weg nehmen. So macht Ihr es hier in der Passionskirche. Ihr fragt danach, wie ihr hier Kirche sein könnt für das Stadtquartier, das sich stark verändert, ein junges Gesicht hat und stark wächst. Gemeinde mitten in der Stadt. Genauso ist Kirche im besten Sinn. Dran an den Fragen und Einschätzungen, die die Menschen hier haben und brauchen. Und dabei die Freude nicht verlieren - niemals.

Wir haben hier in unserer großen Stadt nicht die Verhältnisse, die die christliche Gemeinde im griechischen Philippi in der Antike hatte. Paulus schreibt ihr diese Worte wie ein Brief eines guten Freundes. Manches in diesem Brief ist wie eine Art Vermächtnis. Wie ins Stammbuch, ins Grundbuch der jungen Gemeinde zu Philippi geschrieben. So nach dem Motto „Das bitte vergesst niemals bei allem Planen und Tun und kreativen Gestalten“: Die Freude, meine Lieben. Die Freude an dieser großartigen Aufgabe, im Namen Gottes Leben zu gestalten. Menschen zu begegnen. Vergesst das niemals. Wir haben andere Verhältnisse hier in München als damals in Philippi. Aber unsere Aufgabe ist es damals wie heute diese Freude wachzuhalten – die Freude aus dem Glauben an Gott. Denn auch uns ist das in unser christliches Stammbuch geschrieben. Und gerade Euch hier in der Gemeinde im Süden der großen Stadt. Freut euch. Freut euch. Und abermals sage ich: Freut euch. Jetzt freut euch halt.

Zu aller Freude gehört auch eine wache Sicht in die Welt. Daran erinnert der Name Eurer Kirche und Gemeinde Euch auf alle Zeiten. Im christlichen Glauben gibt es nicht nur Lächeln und Chichi und Ciao bella. Das gibt es auch. Gerade in München. Aber es gibt eben auch die tief empfundene Anteilnahme und das ehrliche Mitgefühl mit all den Menschen, mit der ganzen Schöpfung, die leidet. Auch das ist unsere Passion. Da ist das Klima zu nennen. Es gibt keinen christlichen Glauben ohne das entschiedene Engagement für die Bewahrung der Schöpfung. Das gehört zu unserer Verantwortung. Dazu gehört der Schutz all dessen, was lebt. Christen und Christinnen setzen sich ein für das Leben aller Menschen unabhängig von Hautfarbe und Nation. Wir setzen uns auch für den Schutz von Menschen, die auf der Flucht sind. Auch für alle, die auf dem Mittelmeer oder irgendeinem anderen Ozean sind. Wir setzen uns ein für die Bewahrung aller Menschen vor Leid und Schmerz und Krieg. Wir setzen uns ein dafür, dass alle sagen können: Echt, wir freuen uns. Und noch einmal: Wir freuen uns echt.

Kirchengemeinde sein in diesen Zeiten ist eine Herausforderung. Pfarrer und Pfarrerin sein in so einer Zeit ist eine Aufgabe. Sich im Kirchenvorstand zu engagieren wie Frau Wonka. Wir sind – wenn nicht alles täuscht – in so einer Art Übergangszeit. Da dreht sich religiös etwas. Das christliche Wissen verdunstet. Die christlichen Traditionen verschleiern sich für viele Menschen. Für die Lebensdeutung und Lebensführung von vielen Münchnerinnen und Münchnern – und die wohnen eben auch in Obersendling und Mittersendling - bringt das, was wir so versuchen und anbieten keinen Mehrwert. Sie verlassen unsere Kirche. Und das Gemeine ist – da kann einer so kommunikativ sein wie Claus-Philipp Zahn, so ein engagierter Mensch wie Philipp Möller, so jung und dynamisch wie Stephanie Höhner – das ändert nichts. Die Kräfte, die da wirken, sind so stark – stärker als wir alle miteinander. Was tun? Die Passionskirche besuchen und zwischen Kirche und Gemeindehaus hinaufschauen zum alten Balken: Freut euch im Herrn allewege. Wir leben auf eine Zukunft hin. Wir haben eine Perspektive. Eine Zielrichtung. Und das lernen wir von Paulus und seinem Brief an die Philipper. Sorgt euch um nichts. Und wenn Ihr euch sorgt, bringt Eure Bitten in Gebet und in Flehen und im Dank vor Gott. Worauf schaut Ihr? Was steht bei Euch im Mittelpunkt? Und bei allem was täglich nervt und drückt, was uns herausfordert und manchmal an den Rand bringt – das ist unsere Blickrichtung: Die Freude der unendlichen Freiheit der Kinder Gottes. Freie Menschen, weil Gott uns frei macht. Als freie Menschen gestaltet Ihr das Leben hier in Euren Stadtteilen in Gottes Namen. Und macht das Eure voll Lust und Freude – für die Kinder und Jugendlichen. Für die Erwachsenen. Für die Menschen, die älter geworden sind. Wir lassen unsere Güte allen Menschen hier kundwerden. Ja, hier geschieht Gutes für Menschen. Und immer mit dem Blick auf: Freut euch. Und abermals sage ich Euch: Freut euch. Der Herr ist nah.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.